

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 84 (2009)
Heft: 10

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FORUM

Zivildienst: Alarm!

Sehr enttäuscht las ich, was für Konsequenzen die Abschaffung der Gewissensprüfung für Dienstverweigerer für unsere Armee hat. Ich frage mich, ob die Politiker, welche zur Abschaffung der Gewissensprüfung Ja sagten, sich im Klaren waren, was sie befürworteten und welche Konsequenzen ihr Beschluss hat. Persönlich zweifle ich sehr daran! Dieser Fehlentscheid ist ein Schlag ins Gesicht für alle Armeebefürworter.

Die GSoA braucht für die Armeeausschaffung keine Anstrengungen mehr zu unternehmen, denn mit solch unüberlegten Beschlüssen durch unser Parlament wird ihr die Arbeit sehr leicht gemacht und das angestrebte Ziel der totalen Armeeausschaffung tüchtig unterstützt! Das Problem des Zivildienstes kann nur dadurch gelöst werden, dass das Parlament diesen unsinnigen Entscheid korrigiert, indem die Gewissensprüfung wieder eingeführt wird!

Wm Hugo Schönholzer, Matten

Zivildienst: Erpressung

In einfachsten Stabsanleitungen zur Führung von Bataillonen und Abteilungen heisst es: «Der Stab beschafft Entscheidungsgrundlagen für den Kdt» und «ein guter Stab trägt Probleme erst an den Kdt, wenn er auch Lösungen zu bieten hat». Weiter unten steht zu lesen: «Was könnte mir noch passieren?». Ich habe keinerlei negative Gefühle dem Zi-

vildienst gegenüber. Wenn aber – wie im vorliegenden Fall – gesetzliche Grundlagen dazu benützt werden können, mit einer einfachen Drohung den Dienstbetrieb ganzer Einheiten zu torpedieren, sind kritische Fragen angebracht. Hat sich das VBS genügend Rechenschaft über mögliche Folgen des Erlasses gegeben? Sind Korrekturmaassnahmen bezeichnet und angeordnet worden? Nach dem Motto «Wer 'A' sagt, muss auch 'B' sagen!» sollte der Übertritt zum Zivildienst nur vor oder erst nach einer angesagten Dienstleistung gestattet werden.

Ueli Ineichen, früherer Abt Kdt, Boswil

Wohin steuert die Armee?

Die Bestände der Schweizer Armee sollen in zehn bis zwölf Jahren erneut drastisch reduziert werden, so die Ankündigung des Chefs VBS Ueli Maurer.

Aktuell stehen rund 220 000 Armeeangehörige zur Verfügung, ab dem Jahr 2020 sollen es noch lediglich 120 000 AdA sein, 80 000 Aktive und Rekruten sowie 40 000 Reservisten – ein beispielloser Aderlass in der Geschichte des Schweizer Wehrwesens. Auf diesem Niveau waren die Bestandeszahlen letztmals ungefähr in den Jahren nach der Gründung des Bundesstaates 1848.

Maurer listet zwar die Gründe auf, die zu dieser Schocktherapie führen könnten. Es ist aber durchaus möglich, dass es sich bei dieser Ankündigung eher um einen verzweifelten Weckruf des VBS-Vorstehers an die Politik und auch an das Volk handelt.

Die «Gründe», die der Chef VBS ins Feld führt, müssen hinterfragt werden:

«Die Bedrohungslage in Europa hat sich gewandelt.» Das stimmt, aber wer kennt das Bedrohungsszenario in zehn, zwölf Jahren? Es ist ja auch nicht so, dass erst dann eine Feuerwehr gegründet wird, wenn das Haus schon in Flammen steht. «Die Pillen-Knick-Generation reduziert die Bestände automatisch.» Richtig, aber mit einer Erhöhung des Wehrpflichtalters auf 40 Jahre (bis 1995 waren es sogar 50 Jahre) wären die Mannschaftsbestände wieder aufgefüllt.

«Es stehen der Armee immer geringere finanzielle Mittel zur Verfügung.» Leider ist auch dies die Wahrheit. Darum wären hier vor allem die bürgerlichen Parlamentarier und Parlamentarierinnen in der Pflicht, dem VBS das dringend nötige materielle Fundament zu gewährleisten. Bis dato wurden die Sparübungen des Bundes vor allem auf dem Buckel der militärischen Landesverteidigung durchgeführt.

Zweifellos gäbe es aber noch Sparpotenzial in anderen Departementen. Mit blossen Lippenbekenntnissen und markigen Sprüchen schafft man keine glaubwürdige und schlagkräftige Armee. Dass die bekannten Armeegegnern aus dem linken und linksgrünen Spektrum die Armee bei jeder sich bietenden Gelegenheit schwächen wollen, ist augenscheinlich und überrascht niemand. *Erich Imboden, Goldach*

Pitteloud lässt Kernfrage offen

Mit grossem Interesse habe ich wie immer die September-Ausgabe gelesen. Der SCHWEIZER SOLDAT bot wie gewohnt eine unterhaltsame, wie auch inhaltlich anspruchsvolle Lektüre.

Die Rede von Konrad Hummler liefert mit klaren, analytischen Gedanken gewichtige Gründe, die Ausrichtung und Anlage der Armee, unter Betrachtung und auch Berücksichtigung der gesellschaftlichen Entwicklung zu überdenken. Oberstlt i Gst Pitteloud lässt einen Kernpunkt leider offen: Worin genau liegt der «signifikante Mehrwert» der Schweizer Soldaten am Horn von Afrika (gegenüber finanzieller Unterstützung)? Salopp gefragt: Was können unsere Truppen so gut, dass es sie braucht und sie nicht durch solche anderer Nationen ersetzt werden können?

Aufmachung, Truppennähe, Inhalt und Meinungsvielfalt stimmen bei Ihrem Heft. Der SCHWEIZER SOLDAT trägt somit zu Recht den Untertitel «die führende Militärschrift der Schweiz».

Roger Witschi, Bern



Der britische Parlamentspräsident tritt zurück.

PERSONALIEN

Egger neuer Attaché in Washington

Als Nachfolger von Divisionär Urban Siegenthaler, der auf Ende Juni 2009 mit dem Dank für die geleisteten Dienste in den Ruhestand getreten ist, hat der Bundesrat Brigadier Peter Egger (55, von St. Ursen FR) zum neuen Verteidigungsattaché für die Vereinigten Staaten von Amerika und für Kanada mit Sitz in Washington ernannt. Peter Egger, der für die Dauer seines Einsatzes den Grad eines Divisionärs erhält, wird seine Arbeit in Washington im September aufnehmen.



Brigadier Egger trat 1976 als Militärberufspilot in die Dienste der Luftwaffe. Er absolvierte an der Naval Air Station Cecil Field, Florida, USA, die Umschulung und den Fluglehrerkurs auf das Kampfflugzeug F/A-18, um sich auf die Aufgabe als Chef-fluglehrer und Chef Einführung F/A-18 vorzubereiten. Nach einem Studienaufenthalt am NATO Defence College in Rom wurde Egger Chef der Abteilung Operationen der Luftwaffe. Per 1. Januar 2004 ernannte ihn der Bundesrat zum Kommandanten des Lehrverbandes Flieger 31, unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier.

Der neue Kommandant des Lehrverbandes Flieger 31 ist bereits ernannt worden: Es ist Werner Epper, bisher Vizedirektor der Militärakademie.

Urs Alig wird Thurgauer Amtschef

Der Thurgauer Regierungspräsident Claudius Graf-Schelling hat als Vorsteher des Departementes für Justiz und Sicherheit den 42-jährigen Urs Alig zum neuen Chef des Amtes für Bevölkerungsschutz und Armee ernannt. Alig wird gleichzeitig Stabschef des Kantonalen Führungsstabes. Er tritt am 1. Mai 2010 die Nachfolge von Niklaus Stähli an, der in Pension geht.



Der neue Amtschef ist Bürger von Pannix (GR) und wohnt mit seiner Familie in Ottenberg am Ottenberg. Derzeit arbeitet er als Leiter der Stabsabteilung Management Support bei der Securitas AG in Zollikofen (BE). Alig half mit, die Thurgauer Sicherheitsfirma «Delta» aufzubauen und arbeitet

seit 2001 bei der Securitas. Militärisch führte Alig die Grenadierkompanie 31 und das Füsilierbataillon 75. Zurzeit ist Oberst Alig Chef des Kantonalen Territorialverbindungsstabes Thurgau. Von 2003 bis 2007 präsidierte er die Kantonale Offiziersgesellschaft.

Fritz Lehmann neuer Präsident

Ein Oberstlt i Gst löste im Schweizerischen Polizeihundeführer-Verband (SPV) den anderen Oberstlt i Gst ab. Nachdem er schon vor einiger Zeit das Präsidentenamt angetreten hatte, ehrte in Luzern Oberstlt i Gst Fritz Lehmann (Bild) seinen Vorgänger Oberstlt i Gst Benno Russi. Der Verband verlieh Russi in Anbetracht von dessen grossen Verdiensten die Ehrenmitgliedschaft. Beruflich ist Fritz Lehmann Kommandant der Stadtpolizei Winterthur: Benno Russi ist in leitender Position in Worblaufen bei der Militärischen Sicherheit tätig.



KOG Thurgau: Reto Maurer löst Fabian Kapfhamer ab

In Weinfelden wählte am 2. September 2009 die Generalversammlung der KOG Thurgau Oberstlt Reto Maurer zum neuen Präsidenten. Maurer, bisher Präsident der OG Bodensee, löst Major i Gst Fabian Kapfhamer ab, der nach siebenjähriger Tätigkeit im Vorstand zurücktrat. Die beiden letzten Jahre hatte Kapfhamer die KOG präsidiert.



Oberstlt Maurer ist beruflich bei Rheinmetall Verkaufschef für europäische Staaten und militärisch Chef Telematik im Stab der Panzerbrigade 11.

Jugend+Sport: Markus Wolf löst im November Martin Jeker ab

Das Bundesamt für Sport (BASPO) hat Markus Wolf zum neuen Chef von Jugend+Sport ernannt. Markus Wolf übernimmt seine Funktion im November 2009 und wird Nachfolger von Martin Jeker, der altershalber in den Ruhestand tritt. Markus Wolf ist derzeit Leiter der Abteilung Sport des Amtes für Volksschule und Sport des Kantons Graubünden und diplomierter Trainer Spitzensport.

HUMOR

Grosse Klappe

Sitzt ein Mann mit einem Papagei im Flugzeug. Kommt die Stewardess und fragt: «Was darf ich Ihnen zu trinken anbieten?»

Der Mann: «Einen doppelten Whisky, Saftschubse!» Die Stewardess: «Nennen Sie mich nie wieder so!»

Der Mann: «Und noch einen Orangensaft, Saftschubse!» Der Papagei: «Mir auch, Saftschubse!»

Der Stewardess reicht es und sie wirft beide aus der Flugzeugtür hinaus.

Der Mann: «Für einen Papagei hast du aber eine echt grosse Klappe!»

Der Papagei: «Und du bist echt vorlaut für jemand, der keine Flügel hat!»

Schweres Wort

Kommt ein Chemiker in die Apotheke: «Ich hätte gern eine Packung Acetylsalicylsäure.» «Sie meinen Aspirin?»

«Ja, genau, ich kann mir bloss dieses schwere Wort nie merken.»

Der Chef

In einer Tierhandlung. Ein Kunde: «Was kostet dieser Papagei da?» Verkäufer: «1000 Franken.» «Wieso ist der denn so teuer?» «Das ist ein sehr begabter Vogel, er kann fliegend sprechen und bis 100 zählen.»

«Und was kostet der da?» «1500 Franken.» «So teuer schon wieder?» «Oh, das ist ein noch begabterer Vogel, der spricht fliegend drei Sprachen und kann die gesamten Werke von Goethe auswendig!»

Da sieht der Kunde in der Ecke einen kleinen, alten, hässlichen Papagei. «Und der da hinten, der kostet doch viel weniger?» «Nein, der kostet 3000 Franken.» «Wie bitte? Was kann der denn?!»

«Ich weiss es auch nicht, der hat noch nie gesprochen, aber die beiden anderen nennen ihn Chef.»

Sie riechen alle nach Wasser

Alle Soldaten riechen nach Wasser.

Die von der Infanterie nach Grundwasser, die von der Marine nach Salzwasser und die von der Luftwaffe nach Rasierwasser.

Ideale Unterbringung

«Ich habe mir eine Ziege gekauft.»

«Eine Ziege? Wo willst du die denn unterbringen?» «Im Schlafzimmer.»

«Und der Gestank?»

«Daran wird sich das Tier gewöhnen müssen!»

BUCHBESPRECHUNGEN

Das eurasische Schachturnier

Oberst i Gst Franz Betschon ist unseren Lesern bekannt als Mitherausgeber des grundlegenden Bandes über die Schweizer Armee im Kalten Krieg, für den er zusammen mit Divisionär Louis Geiger verantwortlich zeichnet.

Neu aus seiner Feder liegt das Buch vor: «Das eurasische Schachturnier. Krisen, Hintergründe und Prognosen», erschienen im Frankfurter Fischer-Verlag. Wieder legt Betschon eine spannende Lektüre vor – glänzend geschrieben, sorgfältig recherchiert, verbunden mit kühnen, aufrüttelnden Prognosen.

Verändern sich die Mächtekonstellationen auf der Welt? Geht die amerikanische Vorherrschaft ihrem Ende entgegen? Werden die Europäische Union, Russland und China künftig die Schwergewichte in der Weltwirtschaft und der Weltpolitik bilden? Betschon analysiert gründlich die politischen Gemengelagen und sieht neue Kräfteverhältnisse am Horizont aufziehen. Betschons Buch zu lesen, lohnt sich.

Land der Heimkehr

Die zu ihrer Zeit stark kritisierte Frau, Annemarie Schwarzenbach, suchte in Persien sich selbst. Sie hatte zu diesem Land keine Beziehung. Heimkehr war für sie, in Persien Berge zu finden, die sie so sehr liebte, klare Bäche, grüne Täler. Wie in der Schweiz, wo sie sich unverstanden fühlte. Als Fotografin und Schriftstellerin bereiste die mutige Frau zumeist im eigenen Auto unter oft harten Strapazen Persien, ohne die Sprache zu beherrschen.

Der Herausgeber, Alexis Schwarzenbach, traf aus den Reisetagebüchern über verschiedene Persienreisen zwischen 1934 und 1939 eine eindruckliche Auswahl für ein lesenswertes Buch. Die tief schürfende Begegnung mit einem Land alter Kulturen, das heute in ganz anderem Zusammenhang bekannt ist. Die Schweizer Botschaft in Teheran ermöglichte die Herausgabe des speziellen Werkes, das in einem zweiten Teil die Texte in persischer Sprache enthält.

Der Krieg in den Bergen

Der Herausgeber, Albrecht Zimburg, ein Nachkomme österreichischer Offiziere, war unerwartet auf umfangreiche handschriftliche Aufzeichnungen eines Vorfahren gestossen. Daraus entstand ein ungemein spannendes, historisches Werk.

Die biografischen Notizen über Jugendzeit und Ausbildung gehen über in die

Zeit der Feldzüge der kaiserlich königlichen Heere Österreichs gegen Napoleon Bonaparte in Italien, 1795. Der Autobiograf, Franz Xaver Richter von Binnenthal, wählt den Beruf des Offiziers, die Steine auf dem Weg lassen ihn den Humor nicht verlieren.

Seesperre Nas

Es gibt wenige Publikationen über die Befestigungen am Rande des Alpenreduits. Ein Bestandteil des Befestigungssystems an einem der Eingänge zum Reduit war die Seesperre Nas zwischen Vitznau und Ennetbürgen. Eine Besonderheit dieser Anlage war ihre Lage als Küstenbatterie am Felsufer des Vierwaldstättersees, ausgerüstet mit einem schwimmenden Seehindernis in der See-Enge zwischen den beiden Felsen des Sees.

Nach der Herausgabe des Buches «Befestigung Seesperre Nas und Schweizer Marine» im Oktober 2005 war die Erstauflage schon im Frühjahr 2006 vergriffen.

Jetzt ergab sich die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit dem Nidwaldner Museum eine Neuauflage des vergriffenen Buches vorzubereiten. Dazu wurde die erste Ausgabe leicht überarbeitet sowie die Rechte an das Nidwaldner Museum übertragen. Das Buch kann beim Nidwaldner Museum in Stans oder bei der Festung Fürigen in Stansstad für 25 Franken bezogen werden.

ARMEEFILM

Ausgezeichnet

Erneut Erfolge für Schweizer Armeefilmproduktion im Ausland: Am US International Film & Video Festival in Los Angeles gewann der Informationsfilm «15 Minuten in der Schweizer Armee» den «Gold Camera Award». Weitere Lorbeeren hat der Film am World Media Festival in Hamburg mit einem «Intermedia Globe Gold Award» geerntet.

Der Film «15 Minuten in der Schweizer Armee» zeigt Angehörige der Schweizer Armee bei der Ausführung verschiedener militärischer Aufträge. So zum Beispiel: Raumsicherung und Verteidigung, Subsidiäre Einsätze (Katastrophenhilfe, Wahrung der Lufthoheit), Friedensförderung Kooperation mit ausländischen Streitkräften, Zusammenarbeit mit zivilen Blaulicht-Organisationen, Frauen in der Armee, Beherrschen von komplexen Geräten und umweltverträgliche Ausbildungskonzepte.

Der Film wurde von Jürg Ebe realisiert, der beim Schweizer Spielfilm Handyman Regie führte. Oberst i Gst Daniel Schlup amtierte als fachtechnischer Berater. Produziert wurde der Film vom Zentrum elektronische Medien (ZEM) der Logistikkbasis der Armee (LBA) in enger Zusammenarbeit mit dem Chef der Armee.

SWISSTOPO

Grenzenlos rund um den Bodensee

Die Bodensee-Map, ein Onlinedienst der Vermessungsverwaltungen der Bodenseeländer, bietet genaue amtliche Karten für grenzüberschreitende Anwendungen rund um den Bodensee unter www.bodensee-map.net an. Der kostenlose Service ist das Ergebnis eines von der EU geförderten Gemeinschaftsprojektes «Bodensee-Geodatenpool» der Partnerländer Baden-Württemberg, Bayern, Österreich und der Schweiz mit dem Bundesamt für Landestopografie *swisstopo*. *Martin Roggli*

MILITÄRMUSIK

Schweizer Märsche neu entdeckt

Die WK-Spiele der Schweizer Militärmusik haben unbekannte Marschmusik-Kompositionen für eine CD-Reihe neu eingespielt. Ziel ist es, das Kulturgut des Marsches zu erhalten und einem breiteren Publikum bekannt zu machen.

Grosses haben sich Robert Grob, ehemaliger Kommandant der Schweizer Militärmusik, und der Musikproduzent Theo Fuog Ende 2007 vorgenommen: alte und unbekannte Schweizer Märsche vor dem Vergessen zu retten. Mit Unterstützung der WK-Spiele der Schweizer Militärmusik wurde die Idee umgesetzt. Auf der ersten CD der Reihe «Schweizer Märsche» sind unbekannte Märsche bekannter Komponisten, aber auch Märsche junger Komponisten festgehalten. *Doris Piller*

FORUM

AVIA dankt

Ich möchte es nicht unterlassen, dem SCHWEIZER SOLDAT herzlich für den super Beitrag zur Generalversammlung der AVIA, Gesellschaft der Offiziere der Luftwaffe, zu danken. Die prominente Berichterstattung hat die AVIA und mich sehr geehrt und gefreut. *Oberst Fabian Ochsner, Zentralpräsident AVIA Schweiz*

FORUM

Hochbrisant

Mit grossem Interesse habe ich den Beitrag von Oberst i Gst Hummler gelesen und war begeistert. Ein Beitrag zu zwei hochbrisanten Themen, gekonnt in Worte gefasst, spielerisch dargestellt, absolut verständlich und ehrlich. Wir sind keine «Willens-Nation» mehr, nur: Mit «Kuscheln» erreicht man nichts.

Dieser Beitrag gehört nicht nur in diese Zeitschrift, der gehört eigentlich - als Pflichtlektüre - auf die Pulte aller Politiker!

Markus Oeggerli, Bern

Schutzräume bleiben

Die Arbeitsgemeinschaft «Schutz + Sicherheit» begrüsst den Entscheid des Ständerates, die generelle Baupflicht von privaten und öffentlichen Schutzräumen für die Bevölkerung beizubehalten. Das neue Gesetz sieht eine Baupflicht von Schutzräumen nur noch bei Grossüberbauungen mit mehr als 77 Zimmern vor.

Zudem werden die Hauseigentümer mit reduzierten Ersatzbeiträgen pro Schutzplatz von max. CHF 1500 auf max. CHF 400 massiv entlastet. Mit Blick auf den hohen Ausbaustand sollen neu die Ersatzbeiträge auch zur Werterhaltung der privaten Schutzräume eingesetzt werden. Damit wird sichergestellt, dass bereits bestehende private Schutzräume auch künftig im Notfall einsatztauglich sind.

*Frédéric Venetz, Präsident
«Schutz + Sicherheit»*

AUS DER «WELTWOCH»

Banken: «Mehr Oberste»

Die Weltwoche fragte Georg Krayer, den früheren Präsidenten der Schweizer Bankiervereinigung, weshalb die Schweizer Unterhändler mit den USA in Sachen Bankgeheimnis so schlecht taktierten.

Krayer: Plakativ könnte man sagen, wir haben vielleicht zu wenig Oberste in der Bankenführung.

Weltwoche: Oberste der Armee?

Krayer: Das Erste, was man in der OS lernt, ist: Der Angreifer wählt den Zeitpunkt und die Mittel. Der Verteidiger hat den Nachteil, dass er sich wappnen muss gegen verschiedene Seiten. Wenn ich weiss, dass ich der Schwächere bin, muss ich mich entsprechend vorbereiten. Diese militärische Denkweise floss früher ins Banking ein: Wie denkt die Gegenseite? Wie handelt sie? Was ist die wahrschein-

lichste Bedrohung? Wie gehe ich damit um?

Weltwoche: Sie meinen im Ernst, mit Bankiers aus der Armee hätten wir ein anderes Ergebnis erzielt?

Krayer: Unter Umständen. Früher, in der Bankgesellschaft, war das gesamte oberste Management Oberst i Gst. Das war eine Voraussetzung wie gewaschene Hände oder ein weisses Hemd in der Garderobe.

PFERDESPORT

Gelungener Anlass

Bei unerwartet schönem Wetter haben die diesjährigen Pferdesport- und Traintage der Armee stattgefunden. Nebst den herkömmlichen Prüfungen wie Dressur, Springen



Pferd und Wehrmann.

und Fahren konnten die Trainsoldaten zum zweiten Mal seit langer Zeit wieder ihr Können demonstrieren.

Am Wochenende vom 5. bis 7. Juni fanden auf dem Gelände des Nationalen Pferdezentrums in Bern (NPZB) die alljährlichen Pferdesport- und Traintage der Armee statt. Gestartet wurde am Freitag mit dem obligatorischen Training der VBS-Pferde. Obligatorisch, weil Mensch und Tier sich noch nicht kennen. Bei dieser Gelegenheit kann ein solches Manko aufgefangen werden.

Das Teilnehmerfeld war breit gefächert. Vom Trainsoldaten über den Berufsoffizier, den Angehörigen der Kantonspolizei bis zu Reiterinnen aus dem Grenzwachtkorps – alle haben ihr Bestes gegeben.

Der erste Wettkampftag, der Samstag, war geprägt von zwei Dressurprüfungen und zwei Springprüfungen. Die beiden Dressurprüfungen unterschieden sich zwar nicht im Programm selbst, welches Präzision, klare Hilfen von Reiter zu Ross und hohe Aufmerksamkeit verlangte. Die erste Prüfung war aber im Freien, die zweite in der Halle zu bestehen. Die beiden Springprüfungen unterschieden sich aber im Schwierigkeitsgrad. Bei Stufe I hatte der

Parcours-Bauer acht bis zehn Hindernisse bis zu 90 cm Höhe aufgebaut, bei Stufe II waren sie etwa 110 cm hoch.

Der Sonntag wurde vom Train dominiert. Acht Vierer-Teams hatten fünf Disziplinen zu bestehen, und die hatten es in sich. Die Teams mussten über fünf verschiedene Distanzen Wurfkörper werfen, angelehnt ans frühere Handgranaten-Werfen, innerhalb von fünf Minuten ein Biwak für fünf Pferde bauen, was unter anderem bedeutet, unter grossem Zeitdruck zahlreiche Pfähle in regelmässigen Abständen in den unvorbereiteten Boden zu schlagen – eine Kräfte raubende Angelegenheit.

Weiter galt es, in höchstens zehn Minuten sechs verschiedene Lasten regelkonform aufs Pferd zu binden, innerhalb von 15 Minuten zu satteln, zu schirren und zu zäumen und schlussendlich mit dem schwer beladenen Pferd einen kniffligen Saumparcours zu bestehen. Der Kampfgeist der Teilnehmer war spürbar und sie haben sich alles abverlangt. *Kirsten Hammerich*

BEFÖRDERUNGEN

Wer hat den Lehrgang beendet? Und wer wurde befördert? All das finden Sie ungekürzt auf unserer Internet-Seite:

www.schweizer-soldat.ch

So sind Sie stets aktuell über Beförderungen und Beförderte informiert!

NOVEMBER



Richtstrahlbataillon 16:
Hoch hinauf zu den Knoten

Lehrverband Flab 33:
Qualität und Vertrauen

Henrique Schneider:
Atomkraft Nordkorea